

**Georg Stauth, Sami Zubaida (Hrsg.): Mass Culture, Popular Culture, and Social Life in the Middle East. - Frankfurt/M., Boulder, Colorado: Campus, Westview 1987 (Campus Forschung, Bd. 530), 312 S., DM 58,-**

Der Sammelband enthält die schriftlichen Fassungen von Vorträgen, die auf einem internationalen Symposium des Zentrums für Interdisziplinäre Forschung in Bielefeld gehalten wurden. Gemeinsam ist ihnen das Interesse am Verhältnis von Massenkultur und Modernität in der Entwicklung von Ländern in der Dritten Welt, hier insbesondere des Mittleren Ostens. Der 'Modernisierung' im Sinne der wirtschafts- und sozialpolitischen, kulturellen und ethisch-rechtlichen Werte der Industrienationen steht nach verbreiteter Auffassung in diesen Ländern ein Traditionalismus (manchmal auch religiös oder weltanschaulich motivierter Fundamentalismus) entgegen, der den Entwicklungsprozeß eher hemme als befördere. Diesem Spannungsverhältnis zwischen 'westlicher' Modernisierung und eigenkultureller Tradition, zwischen Rationalisierung im Sinne Max Webers und nationaler Identität mit den Zeichen, Symbolen, Handlungsmustern, die es repräsentieren, suchen die Verfasser nachzuspüren - vornehmlich Soziologen, aber auch Anthropologen, Historiker, Orientalisten aus Großbritannien, Frankreich, den USA und der Bundesrepublik, aber auch Ägypten.

Im Rahmen welcher kulturellen und weltanschaulichen Kontexte werden Symbole 'moderner' Konsumgesellschaften im Zeitalter der Massenkommunikation übermittelt und empfangen? Auf welche gesellschaftlichen Realitäten treffen sie? Welches sind die Einflüsse westlicher Konsumkultur auf den Lebensstil im Vorderen Orient?

Welchen Transformationen wird sie dabei ihrerseits unterworfen? Welche Reaktionen ruft sie hervor? Solche und ähnliche Fragen und ihre systematische Erforschung erscheinen in einer Zeit zunehmender Re-Islamisierung, Ideologisierung, Fundamentalisierung von großer Bedeutung. Sie werden im vorliegenden Band in vier Abteilungen behandelt. Im ersten Teil gibt Mike Featherstone (Teesside Polytechnic) unter dem Titel "Consumer Culture, Symbolic Power and Universalism" einen Überblick über die zentralen Merkmale der 'Konsumkultur' und legt dabei im Sinne Pierre Bourdieus den Akzent auf ihre symbolische Funktion und deren Rezeption in der Dritten Welt. David Chaney (Durham) interpretiert den Sport als eine Form der Massenkultur und -unterhaltung und analysiert deren symbolische Repertoires nationaler Identität, die er als Indices westlicher Modernisierung in den traditionellen Gesellschaften des Mittleren Ostens sieht. Georg Stauth (Bielefeld) argumentiert, daß die 'massenkommunikative Revolution' der modernen Informationsgesellschaft zur Zerstörung einer nicht-entfremdeten Beziehung zwischen den Menschen und ihren sozialen Institutionen geführt habe, und er beschreibt die Ambivalenz des Verhältnisses von Normen und Traditionen in überschaubaren Gemeinden einerseits und den anonymen Apparaturen der industrialisierten Massenkultur in Entwicklungsländern andererseits. Amr Ibrahim (Paris) schließlich zeigt unter dem Titel "Consommation et décalages culturels en Egypte" am Beispiel seines Heimatlandes, inwiefern nach seiner Meinung die Länder der Dritten Welt gesellschaftlichem Wandel weniger Widerstand entgegengesetzt als die Industrieländer, und er kritisiert wortreich die von ihm beobachtete Amerikanisierung der ägyptischen Kultur und Gesellschaft, die sich damit ihrer eigenen Wurzeln entfremde.

Der zweite Teil der Beiträge ist der Analyse des Verhältnisses von Islam und Volkskultur und deren Merkmalen gewidmet. Sami Zubaida (London) bietet einen Überblick über Komponenten und Symbole der Volkskultur der Arabischen Welt, wobei er deren Gemeinsamkeit nicht notwendigerweise in der islamischen Religion begründet sieht. Nels Johnson (London) untersucht das Verhältnis von Massenkultur und islamischem Populismus und präpariert einige der Ursachen heraus für die xenophobische Reaktion moslemischer Ideologen auf westlich 'dekadente' Kultur. Reinhard Schulze (Bonn) verfolgt diese Linie in historischer Perspektive weiter und erklärt die Antinomien von Tradition und Modernität, 'Dekadenz' und 'Renaissance' aus der politischen Interpretation der historischen Entwicklung des Nahen Ostens im 19. Jahrhundert.

Die beiden folgenden Abschnitte sind kürzer und behandeln zum einen das Verhältnis von Volkskultur und Nation mit Beiträgen von Nicolas Hopkins (Kairo) über "Popular Culture and State Power" und von Peter von Sivers (Salt Lake City) über "Life within the Informa Sectors", beide am Beispiel Tunesiens und Ägyptens, zum anderen das Verhältnis von Volkskultur und gesellschaftlichem Leben im Alltag anhand zweier Fallstudien zur Situation in Kairo von Hans-Günter Semsak (Bielefeld) unter dem Titel "Popular Culture versus Mass Culture. The Social Dynamics in a Popular Cairene Quarter" und von Ahmed A. Zayed (Kairo) zum Thema "Popular Culture and Consumerism in Underdeve-

loped Urban Areas. A Study of the Cairene Quarter of Al-Sharrah-biyya".

Ernest W.B. Hess-Lüttich